



31.10.2011

Ein Feuerwerk der tiefen Töne

Victor Bailey und Band zeigen Intensität und instrumentale Meisterschaft

VON ROLF GRAFF

Minden (rgr). Victor Bailey hat nicht nur mit vielen Jazz- und Fusionlegenden gespielt oder als Mietbassist die großen Popstars mit Tiefen-Qualität versorgt, sondern auch als eigenständiger Musiker Profil gezeigt. Nun sorgte er auch im gut gefüllten Mindener Jazz Club wieder für Aufmerksamkeit.



Die vier Saiten seines Basses reichen Victor Bailey, um die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu fesseln. | Foto: Rolf Graff

Längst hat er seinen angestammten Bassplatz im Bandgefüge verlassen und wagt immer wieder auch weite solistische Ausflüge oder übernimmt den Part der Melodieführung.

Sein Instrument besitzt entsprechend auch genügend Höhenanteile, um sich im Klangbild durchzusetzen. Viele der gespielten Titel an diesem Abend wie "I wonder" oder "Countdown" stammen von dem neuen Album "Slippin N Trippin".

Mit "Sting like a Bee" spielt er auch eine neue Komposition und ohne Berührungsängste nimmt er einen Popsong wie "How deep is your love" von den Bee Gees mit ins Programm auf.

Er vermeidet es, "technisch" zu spielen, und bleibt immer "soulful" und wie gewohnt haben auch die neuen Stücke trotz aller spieltechnischen Einwüfe und Ornamentik viel Funk und Groove. Obwohl er oft rasend schnell viele Noten spielt, kommt er immer exakt auf den Punkt.

"Ich spiele nicht Bass, ich mache Musik", hat er gesagt und beweist das an diesem Abend auch mit seinen geschmackvollen Arrangements und klugen Eigenkompositionen. Sein Gesang, der oft textfrei ein Instrument doppelt, ist stimmig und angenehm.

Voll und ganz kann er sich bei seinem Auftritt auf seine erfahrene Band verlassen. Mit Poogie Bell hat er am Schlagzeug einen kongenialen Partner, mit dem er seit seiner Jugend immer wieder zusammen auftritt. Er kann sowohl äußerst kraftvoll als auch feinfühlig und sensibel aufspielen und bekommt für solistische Ausbrüche viel Zwischenapplaus. Peter Horvath glänzt an den Keyboards, untermalt mit reizvollen Akkordflächen, spielt spannende Linien und liefert sich mit Bailey reizvolle Dialoge.

Dem Trompeter Michael "Patches" Stewart, der neu dabei ist, gelingt es dazu immer wieder, gelungene Glanzlichter zu setzen und das Publikum mit virtuosem Spiel, das manchmal an Miles Davis erinnert, zu begeistern.

Die Zuschauer lassen sich von dem intensiven Spiel der Band mitreißen und spenden immer wieder Zwischenapplaus. Als Zugabe bekommen sie das rasante "Ape School" und dann kommen Victor Bailey und Poogie Bell allein zurück und spielen über den Rhythmus des Klatschens "Birdland".

Dokumenten Information

Copyright © Mindener Tageblatt 2012
Dokument erstellt am 30.10.2011 um 21:15:15 Uhr

Texte und Fotos aus MT-Online sind urheberrechtlich geschützt.
Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.

Diesen Artikel in Netzwerken veröffentlichen:

